

STOPP 67

Brandenburgtag 2012 ein Erfolg?!

Wie man es nimmt. Aus Sicht der Gewerkschaft der Polizei sicherlich. Daher möchte ich mich zuerst im Namen des Geschäftsführenden Landesbezirksvorstandes bei allen Kolleginnen und Kollegen sowie ihren Angehörigen bedanken, die am Sonnabend, den 01. und Sonntag, den 02. September die Aktion „Petition gegen die Rente und Pension mit 67“ unterstützt haben.

In diesem Rahmen haben wir auch noch einmal verdeutlicht, dass wir für eine flexible Gestaltung der Lebensarbeitszeit eintreten. Wenn man zum Beispiel nach 40/45 Berufsjahren nicht mehr arbeiten möchte

wesend waren. Hier ergaben sich teilweise anregende Gespräche, aber



Start der Unterschriftenaktion beim Tag der offenen Tür im PP

Bei schönem Wetter kamen am Sonnabend **1650** Unterschriften und am Sonntag dann noch einmal **1350** Unterschriften zusammen. So ist ein Wochenende mit **3000** Unterschriften doch schon als Erfolg zu werten.

Dabei haben sich die Gelegenheiten zu vielen Gesprächen ergeben. Alle anwesenden Vertreter der GdP wurden sowohl zu dieser Petition, als auch zu den Problemen Personalabbau, Strukturreform und Weihnachtsgeld befragt. So zeigt es sich, dass viele Bürger auch interessiert sind, was um sie herum passiert. Bei diesen Diskussionen hat sich aber auch gezeigt, dass nicht alle der gleichen Auffassung sind wie wir. Die Gespräche gingen daher auch bis zur weiteren Finanzierbarkeit der sozialen Sicherungssysteme in der Bundesrepublik, vor allem, wenn die Lebensarbeitszeit nicht verlängert wird.

(oder kann), muss man die Gelegenheit haben, eine Rente zu bekommen (und zwar die bis dahin verdiente Rente/Pension ohne Abzüge!). Wer sich jedoch noch arbeitsfähig fühlt, in seinem Job gebraucht wird, gesund und munter ist, der soll auch länger arbeiten können und dürfen. Hier soll er entscheiden, wie lange er sich das zutraut – natürlich auch in Abstimmung mit seinem Arbeitgeber, der ja Leistung erwartet. Gerade in diesem Punkt haben uns sehr viele Bürger zugestimmt.

Ach ja, man muss natürlich auch erwähnen, dass sehr viele Politiker an-



Deutlich machte die GdP auf die baulichen Mängel in der Brandenburger Polizei aufmerksam



Ständig gut besucht- der GdP- Stand zum Brandenburgtag in Lübbenau

auch Aussagen, die unter der Gürtellinie lagen. Einige von Euch können sich vielleicht an ein Plakat erinnern, welches die GdP beim Sommerfest der MAZ aufgestellt hatte. Hier stand an die Adresse der Regierungsparteien gerichtet: „Welcher Polizist soll Euch noch wählen?“ Bei einem ersten Politiker-

Fortsetzung auf Seite 2

STOPP 67

Fortsetzung von Seite 1

stammtisch, organisiert und durchgeführt durch die Kreisgruppe Besonde-

Brandenburgtag ist doch einiges erwähnenswert und durchaus geeignet, einen Bezug zu dem eben erwähnten herzustellen. Die Gespräche mit dem

Arbeits- und Sozialminister Baaske, mit Zitat seiner Originalaussage: „ Euch geht es zu gut. Ihr müsstet bis 70 arbei-



Viele Gespräche mit den Besuchern des Brandenburgtages...



...und Unterschriftensammlung

re Dienste am Freitag den 31.08.2012 sollten die anwesenden Politiker der SPD, der Linken und der CDU kurz drei Gründe nennen, warum wir gerade Sie wählen sollen! Auf die Antworten möchte ich in diesem Zusammenhang nicht eingehen.

Aber im Zusammenhang mit dem

Ministerpräsidenten, dem Innenminister, dem Chef der Staatskanzlei, der Bildungsministerin waren interessant und der Austausch der Argumente mit unterschiedlicher Ausprägung erfolgreich. Auch das Gespräch mit dem Landtagspräsidenten – hier vor allem inhaltsmäßig abgestellt auf die Flexibilität der Lebensarbeitszeit – waren gut.

Nun jedoch Zitate und Aussagen von 2 Ministern:

1. der Verkehrsminister Vogelsänger – „Ich unterschreibe bei Ihnen mit fester Überzeugung nicht!“ – Ja, ist ok, so hat jeder seine Meinung und Auffassung. Wie schon erwähnt, es gab auch Bürger die so etwas zum Ausdruck gebracht haben. Nicht jeder kann und muss unsere Überzeugung teilen.

2. Dann aber der Höhepunkt des ersten Tages, nein eigentlich des gesamten Wochenendes! Unser

ten“.

Dies hat nicht nur unsere Kolleginnen und Kollegen vom Hocker gehauen, auch die im Umfeld stehenden Bürge-



Andreas Schuster im Gespräch mit Innenminister Dietmar Woidke Bilder: F. Joppich, A.Hansen, U.Rätzel

rinnen und Bürger haben die Welt nicht mehr verstanden. Erst recht nicht, als Sie auf Nachfrage erfuhren wer diese Aussage getroffen hat. Werten sollt ihr allein – auch noch einmal mit Bezug zu der Frage „Welcher Polizist soll Euch noch wählen“!!!

Ulrich Rätzel

DEUTSCHE POLIZEI
Kreisverband Landeskreis Brandenburg

Geschäftsstelle:
Rudolf-Breitscheid-Straße 6/8
14482 Potsdam
Telefon (03 31) 7 47 32-0
Telefax (03 31) 7 47 32-99

Redaktion:
Frank Schneider (USt, St, P)
Rudolf-Breitscheid-Straße 6/4
14482 Potsdam
Telefon (03 31) 8 66 20 40
Telefax (03 31) 8 66 20 46
E-Mail: RUE@POLIZEI.NRW.DE

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEI LITERATUR GMBH
Forschestraße 3-a, 40 728 1000
Telefon (02 28) 7 1 04 1 85
Telefax (02 28) 7 1 04 1 7 0
Anzeigenleiter: Sarah Dros
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 31
vom 1. Januar 2008

Herausgeber:
L.M. Schaffhals GmbH & Co. KG
DruckMedia
Markweg 42-50, 47508 Geldern
Postfach 14 12, 47164 Geldern
Telefon (0 28 31) 2 99 0
Telefax (0 28 31) 2 98 8 7

ISSN 0948-2790



Anzeige Poliservice



Der Martin-Heinze-Fonds

Vor 17 Jahren, in der Nacht vom 19. auf den 20. August 1995, wurde unser Kollege, der Potsdamer Polizeihauptmeister Martin Heinze, im Alter von 46 Jahren brutal im Dienst niedergestochen. Der polnische Täter konnte nach kurzer Zeit verhaftet und später verurteilt werden.

Seit Jahren registrieren wir eine Zunahme der Gewaltdelikte gegenüber einschreitenden Kolleginnen und Kollegen. Die Hemmschwelle, sich Weisungen der Polizei zu widersetzen, sinkt, die Aggressivität steigt mit und ohne Alkoholeinfluss und die Gefahr, im Einsatz selbst Opfer zu werden, ist leider für viele im Vollzugsdienst zur deutlichen Realität geworden.

Diese Situation war Anlass, einen landesweiten Polizei-Unterstützungsfonds unter dem Dach der Oderbruchstiftung zu gründen. Er soll im Not- und Bedarfsfall für Opfer im Polizeidienst

Mittel bereitstellen. Ein Stiftungsfonds ist langfristig angelegt, d.h., erst das wachsende Stiftungskapital (das nicht verwendet wird) kann durch die Zinsen die erforderlichen Hilfen gewährleisten. Unser Fonds ist noch sehr jung. Erst im März dieses Jahres gingen wir nach Zustimmung der Witwe als „Martin-Heinze-Fonds“ online.

Im Bund und in weiteren 7 Bundesländern gibt es Polizeistiftungen. Sie haben im Grundsatz identische Ziele zur Hilfe und Unterstützung in Notfällen. Manche Stiftungen sind in den Zielen weiter aufgefächert, das liegt vermutlich auch an einem hohen Startkapital... Wir haben uns auf sehr enge Ziele vereinbart. Ihr erhaltet unter www.martin-heinze-fonds.de alle weiteren Informationen. Manfred Stolpe, unser erster Ministerpräsident, unterstützt unseren Fonds und bittet um Spenden.

Die stets knapperen öffentlichen Kas-

sen sparen gern auf Kosten der Beamtinnen und Beamten. Beispiele aus der Vergangenheit und Gegenwart gibt es ausreichend. Die Zukunft sieht vermutlich nicht besser aus. In Notfällen ist es für jeden von uns gut, die Hilfe der Gemeinschaft zu spüren. Dem haben wir uns zu vorderst verpflichtet und bitten deshalb um Zustiftungen. (ab 20 Euro senden wir Spendenbescheinigungen)

Wichtig erscheint mir der Hinweis, dass wir uns nicht als Konkurrenz (wie kann man eigentlich bei selbstloser Hilfe diese Überlegung anstellen?) - oft falsch interpretiert bzw. unterstellt- zum Verein „Grüner Stern“ verstehen. Jede Stiftung, jeder Verein, der sich dem Gemeinnutz verpflichtet fühlt, hat unsere und meine persönliche Hochachtung und Unterstützung!

Ullrich Papperitz

Urlaubsabgeltung bei langzeit- erkrankten Beamtinnen und Beamten

Im Arbeitnehmerbereich wird bei langzeitkranken Personen, die letztlich aus dem Betrieb ausscheiden, seit jeher für nicht gewährten Erholungsurlaub eine Abgeltung vorgenommen. Entsprechende gesetzliche Regelungen für Beamte gibt es gegenwärtig nicht. Der Europäische Gerichtshof hat am 3. Mai 2012 im Fall eines Beamten der Stadt Frankfurt am Main entschieden, dass Art.7 Abs.2 der Richtlinie 2003/88/EG dahin auszulegen ist, dass ein Beamter bei Eintritt in den Ruhestand Anspruch auf finanzielle Vergütung für bezahlten Jahresurlaub hat, den er nicht in Anspruch genommen hat, weil er aus Krankheitsgründen keinen Dienst geleistet hat (EuGH, Urteil vom 3. Mai 2012 – C – 337/10 -). Dies gilt jedoch nur für den nach Art.7 Abs.1 der Richtlinie 2003/88/EG garantierten Mindesturlaub von vier Wochen. Darüber hinaus gehende Urlaubsansprüche nach nationalem Recht bleiben unberührt. In der Folge der EuGH-Rechtsprechung zum Urlaub für langzeiterkrankte Personen kommen nun vermehrt diese Fragen vor die Verwal-

tungsgerichte. In Berlin hat das zuständige Verwaltungsgericht (AZ: 5 K 175.09) zu Gunsten eines Polizeibeamten entschieden. In NRW hat das für Duisburg zuständige VG Düsseldorf für, bzw. gegen Betroffene Beamte entschieden. Die für die Stadtverwaltung Duisburg direkt zuständige Kammer lehnte kürzlich einen solchen Anspruch ab (AZ: 26 K 2728/11). Hierzu ist ein Berufungsverfahren beim OVG Münster anhängig. Darüber hinaus ist in absehbarer Zeit auch mit einer Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts zu rechnen. Dieses hatte das Revisionsverfahren (BVerwG 2 C 25.10) gegen die eine Urlaubsabgeltung ablehnende Entscheidung des OVG Koblenz (Urteil vom 30. März 2010 – 2 A 11321/09) ausgesetzt, um eine Entscheidung des EuGH abzuwarten. Die Gewerkschaft der Polizei empfiehlt gegenwärtig betroffenen Beamtinnen und Beamten, die nach längerer Krankheit den Dienst nicht mehr aufnehmen können, aber noch Urlaubsansprüche haben, einen Antrag auf Urlaubsabgeltung zu stellen um ihre Ansprüche zu wahren. Wolfgang Britt

Plautzes Sommerfeste

König Plautze und sein Kreide-Innenwesir, trinken alles von Champagner bis Bier.

Dazu Törtchen, Schnittchen, Gebratenes vom Rinde, bewacht und kredenzt vom Hofgesinde.

Herrliche Sommerfeste und auserlesene Gäste. Zutritt wer's zu was hat gebracht, in den erlauchten Kreis gewählter Macht.

Auch Begüterte sind gern gesehen, einfache Leute, bitte sofort weitergehen!

So eine herrliche Sommernacht ist für Parlament und Wirtschaft wie gemacht.

Hauptsache man ist unter sich, bei Sekt, Kaviar und schönen Frauen kann man so richtig auf die Pauke hauen.

Oh jedoch was ist das? Vor dem verchromten Gut herrscht blanke Wut! Bitterböse Beamte protestieren laut, da kein Geld mehr für deren Alterslayout. Sollen bluten auch für glänzende Feste kostet viel Geld, nichts für lumpige Reste.



AKTUELLES

Verschwenderisches Feuerwerk gen Himmel und der ganze angeberische Fimmel.

Alles super- teuer, „Sponsoren“ freuts, sind heiß wie Feuer.

Plautzes Hofstaat und die Wirtschafts- bosse sitzen auf dem hohen Rosse.

VIP-Limuosinen und reichlich Hum- mer, schön ist das Leben ganz ohne Kummer.

Dieses Jahr wieder Spielbank vor Ort? Beim Roulette gibt sich Hofstaat und Reichtum das Wort.

Die Spielbank aus Baden Baden, roch den Landesbraten.

Die neue Reform beim Glücksspiel im Elfenbeinturm: Man sollte aufsässige Beamte abweisen und mit Spielgeld zu Weihnacht abspeisen.

Plautzes linke Hofdiener diese schlaunen Schlawiner, entdecken Feste in Saus und Braus, machen ihrem Ge-

wissen den Garaus. Predigen Wasser und trinken Wein, gern mit Promis bei Kerzenschein. Geschäftiges Feiern mit den Reichen und Schönen, daran kann man sich gewöhnen. Alter Wein in neuen Schläuchen soll die Vergangenheit verscheuchen. Doppelmoral gegenüber dem Beamtentum, nach der Wahl verblasst ganz schnell der Ruhm.

König Plautzes Hofstaat und sein Kreideinnenminister, beim Fremd- sparen ziehen sie alle Register.

Sparreform, Sparbesoldung, Kranke in den Sparruhestand,

Hofstaat des Volkes, ist nur das öf- fentliche Gewand. Stattdessen länger arbeiten oder früher Tod. Beamte sind Feindbild, siehe Rot-Rot, vergeigt haben's die Bosse der Welt- finanzkrisennot.

Außer man ist irgendwann selbst bedroht. Dann schreit man laut nach der

Polente. Bald kommen 66-jährige, im Waffenrock, kurz vor der Rente.

Neuestes Wahlkampfthema ist dann: wählt uns, dann kommen junge Leu- te in der Polizei endlich voran.

Bis dahin werden die Alten vergreist Ordnung und Sicherheit verwalten.

Alles egal, schön waren die Hoffeste. Man gönnt sich schließlich immer das Beste..

Nur dieser ausgesperrte Pöbel stör- te beim kostenlosen Schlemmen - die- se Dödel. Sorgen am Eingang für ein- geschnappte Auserwählte, war erst der Anfang, dank Protestgestählte.

Wird verewigt in Schlosses neuen Wandfresken - zeigen tausende Beam- te bei gewaltigen Protesten.

Stören weiter fleißig nicht nur protzi- gen Feste trotz beleidigter Schön- sommersonnengäste.

Karl Schramm
Heimatdichter

MEINUNG

Vereinbarkeit von Beruf und Familie- ist das in der Polizei möglich?

Kann man Polizeidienst im Schicht- system mit der Familie besser verein- baren? Kann man Führungskräfte da- für sensibilisieren? Jeden Tag erlebe ich, wie es Kollegen und Kolleginnen aufgrund von Personalmangel in eini- gen Bereichen immer schwerer ge- macht wird, Familie und Beruf unter ei- nen Hut zu bringen.

Es wird dadurch schwieriger, intakte Partnerschaften zu führen. Die physi- schen und psychischen Belastungen sind im WWD sehr hoch geworden. Das erkennt man an den hohen Kranken- ständen.

Der Schichtdienst, kurzfristige Plan- änderungen, Dienst an den Wochenen- den und Feiertagen erfordern ein hohes Maß an Flexibilität und Verständnis in der Partnerschaft. Gerade an den Ta- gen, wo sich das soziale Leben abspielt, kann ein Polizist, der im Schichtdienst tätig ist, nicht daran teilnehmen. Unse- re Freizeit verlagert sich unterhalb der Woche, dann, wenn die meisten Men- schen arbeiten.

Ein weiteres Problem besteht dann, wenn der Partner ebenfalls im Schicht- dienst tätig ist und die Kinderbetreuung

trotzdem gewährleistet sein muss. Man braucht schon eine Familie, die sich dabei gegenseitig unterstützt. Eine ge- wisse Flexibilität wird zudem verlangt. Bei manchen Kollegen und Kolleginnen ist diese aber nicht immer möglich.

Selbst im Grundgesetz, das rang- höchste Gesetz in der Bundesrepublik, steht etwas zum Schutz von Familien. Ich glaube, dieses Gesetz gilt auch wei- ter, wenn Personalmangel in einigen Bereichen besteht.

Doch manchmal wird dieses Gesetz von unseren Vorgesetzten außer Kraft gesetzt.

Familiäre Trennungen unter Polizei- angehörigen sind erheblich gestiegen. Natürlich sind solche Fälle in unserer Gesellschaft nicht gewollt. Doch es wer- den weiterhin in aller Ruhe Planstellen bei der Polizei abgebaut. Und es pas- siert nichts. Es bleibt weiterhin in den Reihen der Polizei ruhig.

Der Dienstherr sieht sich nicht in der Lage, für die Kollegen und Kolleginnen etwas zu tun. Es fehlen Leute fast über- all bei der Polizei.

Aber es soll trotzdem genehm sein, eigene Vorschläge zu unterbreiten.

Dem Ganzen sollte eigentlich beim Wachdienst das FAM System entgegen- wirken. Doch dieses wird nicht überall im vollen Umfang eingesetzt und ist zu- dem noch zu einem echten Problem geworden.

Der Kollege sollte durch FAM die Mög- lichkeit erhalten, seinen Dienst selber vorzuplanen nach seinen Vorstellungen und nicht nach Vorgaben von Vorgesetz- ten. Das klappt selten.

Es muss eine Umverteilung der Stellenzuweisungen erfolgen. Es gibt zu viele Stellen noch im Tagesdienst in der Polizei in den Führungsbereichen. Leu- te fehlen dann natürlich, die im Schicht- dienst tätig sein könnten. Unsere Koll- egen haben Anspruch auf ein geordne- tes Familienleben mit ihren Kindern.

Es gibt Kollegen, die diesen Spagat zwischen Beruf und Familie gut meis- tern, aber doch in Gesprächen unzu- frieden und unmotiviert sind. Das kann nicht nur an den (fehlenden) Beförde- rungen liegen.

Klar ist, nicht jedem Kollegen bei der

Fortsetzung aus Seite 6



Fortsetzung von Seite 5

Polizei kann eine geregelte 40 Stunden Woche angeboten werden.

Aber gerade aus diesem Grund müssen sich politisch Verantwortliche und Vorgesetzte weiter darüber Gedanken machen, Lösungen dafür finden. Zur Zeit sind spürbare Erleichterungen bzw. Lösungen aufgrund hohen Personal mangels in einigen Bereichen nicht in Sicht. Die Kollegen sind sich mit ihren Familien in solchen Situationen selbst überlassen und sollen den schönen Reden von Vorgesetzten und Politikern noch Beifall klatschen. Permanente Unterstellungen, dass bei entsprechenden privaten Anliegen an den Vorgesetzten immer nur der persönliche Vorteil oder eine Arbeitsvermeidung gesehen wird, sind hier völlig fehl am Platz.

Man muss einfach als Vorgesetzter die Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf in den Vordergrund stellen. Das ist eine der wichtigsten Aufgaben, die man angehen muss, um den Erfordernissen der Aufgabenwahrnehmung der Polizei mit den familiären Lebensphasen unserer Kollegen und Kolleginnen in Einklang zu bringen. Neben der Betreuung von Kindern nimmt auch die Betreuung von pflegebedürftigen Angehörigen einen immer größeren Stellenwert ein.

Die Polizei sollte einmal vor dem Hintergrund des demographischen Wandels ein attraktiver Arbeitgeber werden. Eine Möglichkeit ist das Führungskräfte training für Vorgesetzte. Dies kann dabei helfen, ein familienbewusstes Verhalten im Umgang mit den Polizei-

bediensteten zu erreichen. Damit soll bei den Führungskräften soziale Kompetenz aufgebaut bzw. erhöht werden. Handlungsfelder wären eine flexible Arbeitsgestaltung hinsichtlich Umfang und Abrechnungszeitraum und Freistellungsregelungen.

Eine flexible Arbeitsgestaltung, Arbeitsorganisation und Umverteilung von Arbeitsaufträgen sollen doch möglich sein. So könnte man dem hohen Krankenstand entgegenwirken. Die Kollegen und Kolleginnen fehlten seltener. Die Kollegen und Kolleginnen wären in ihrer Arbeit zufriedener.

Es gibt dazu gute Beispiele im Land. Man muss sich nur umsehen. Und es dann tun!

M. Gäbe / Hohensaaten

UNSER PARTNERUNTERNEHMEN INFORMIERT

Unisex – ein Urteil und seine Folgen



Bis Ende 2012 müssen alle privaten Versicherungen auf Unisex-Tarife umstellen. Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat entschieden, dass das Geschlecht die Versicherungsbeiträge nicht mehr beeinflussen darf. Damit werden sich die Beiträge für Männer und Frauen in den einzelnen Versicherungssparten teilweise stark ändern. Jüngere Frauen zum Beispiel müssen bisher in der Krankenversicherung aufgrund verschiedener Risikomerkmale mehr zahlen, in anderen Versicherungen, wie der Kfz-Versicherung, werden Frauen aktuell günstiger versichert als Männer. Nun werden sich die Beiträge anpassen.

Mit Wirkung vom 21. Dezember 2012 führen die SIGNAL IDUNA Gruppe und auch alle anderen Versicherer die sog. Unisex-Tarife ein. Von der Einführung der Unisex-Tarife sind nahezu alle privaten Versicherungssparten betroffen!

Private Rentenversicherung – Männer sollten schnell handeln

Die Beiträge für Neuverträge werden sich im Vergleich zu den aktuellen erhöhen. Bei privaten Rentenversicherungen ist damit zu rechnen, dass die Beiträge bei identischer garantierter Rente für Männer um mindestens 5% steigen werden!

Männer können sich noch schnell die günstigen Beiträge für die gesamte Vertragslaufzeit sichern.

Wenn Sie noch bis zum 20.12.2012 eine private Rentenversicherung bei SIGNAL IDUNA abschließen, profitieren Sie zusätzlich noch von weiteren Highlights:

- Auf Wunsch eine Erhöhung der Altersrente um bis zu 400% - einmalig in den ersten 5 Versicherungsjahren.
- Jederzeit die Möglichkeit die Altersrente ohne Gesundheitsprüfung um bis zum 100% pro Jahr zu erhöhen.

- Bei jeder Erhöhung gilt weiterhin der günstige „Männerbeitrag“.

Empfehlung

Beide Geschlechter sind von der Umstellung auf Unisex-Tarife betroffen. Daher besteht sowohl bei Männern als auch bei Frauen in allen Versicherungssparten Handlungsbedarf! Umgehen Sie die höheren Beiträge aufgrund des EuGH-Urteils! Lassen Sie Ihre persönliche Absicherung und Vorsorge noch vor dem 21. Dezember 2012 überprüfen.

Finden Sie heraus, welche Absicherung Sie besser noch vor dem Stichtag abschließen sollten. So lässt sich eine Menge Geld sparen!

Fordern Sie noch heute Ihren persönlichen GdP-CheckUp auf www.gdp-brandenburg.de oder per Fax an die Landesgeschäftsstelle 0331-7473299 oder per mail: GdP-Brandenburg@gdp-online.de an.



MEINUNG

Wer hat die miesesten Arbeitsplatzbedingungen- Teil 2

Hallo GdP-Team, dem Aufruf von Claudia Schimek folgend, sende ich Euch mal ein paar Bilder aus meinem Büro und meinem

sitze DDR-Charme. Im Übrigen sei angemerkt, dass ich das alles bei etwa 30 Grad Celsius Zimmertemperatur schreibe, da in vielen Zimmern nicht



„Sanitärtrakt“. Dieser befindet sich in Cottbus im Bonnaskenplatz 2, dessen Laufzeit wohl wieder mal verlängert wurde. Zum Zustand der Räumlichkeiten wurde vor Kurzem seitens der Pressesprecherin öffentlich erklärt, nein, nicht menschenunwürdig und hygienisch nicht tragbar, sondern das Gebäude be-



gelüftet werden kann. Die Fenster wurden nämlich teilweise versiegelt, weil sie beim Öffnen schon mal aus dem Rahmen fallen können!!! In diesem Sinne viele Grüße vom Sonnendeck. Thomas Britze

NACHRUF



A m 04.09.2012 verstarb plötzlich und unerwartet unser Kollege

Polizeihauptmeister Bernd Ulbrich

In diesen Stunden gilt unser Mitgefühl der Familie

und ganz besonders seiner Frau und seinem Sohn.

Seit 1977 war PHM Bernd Ulbrich Angehöriger der Polizei. Er versah seinen Dienst in der 3. Einsatzhundertschaft und war dort seit 1991 Sachbearbeiter FEM/Kfz. Mit Bernd verlieren wir einen beliebten und geschätzten Kollegen. Sein hilfsbereites und freundliches Auftreten brachte ihm große Achtung und Anerkennung im Kollegenkreis. Dieser tragische Verlust schmerzt alle, die ihn kannten und hinterlässt eine große Lücke.

Bernd, wir werden Dir stets ein ehrendes Andenken bewahren. Kreisgruppe Besondere Dienste Janine Mäckel

AKTUELLES

Was sonst so passierte ...

Unter dieser Überschrift informiert unser Gewerkschaftssekretär Michael Peckmann in Form eines „Tagebuches“ auszugsweise aus der Arbeit der GdP-Zentrale in Potsdam.

Juli 2012

4./5. Juli 2012

Mit Hochdruck erarbeite ich eine Aufstellung der Kosten, die zusätzlich auf die Landesregierung zukommen, wenn die Lebensarbeitszeit der Polizeibeamten wie geplant auf 67 verlängert wird. Dabei waren die vorübergehende Erhöhung des Ruhegehaltssatzes, die schrittweise Anhebung der Pensionsaltersgrenze je nach Jahrgang, das Anwachsen des Pensionsanspruches durch die zusätzlichen Jahre sowie letztlich auch die Kappung des Versorgungsanspruches (Höchstgrenze) auf 71,75 % zu beachten. Einige Zeit später bestätigte uns das MdF die Richtigkeit dieser Berechnungen ;-)

9./10. Juli 2012

In Berlin werden die GdP-Webredakteure der Landesbezirke in die neue GdP-APP für I-Phone oder Android-Handys eingewiesen. Wir haben noch einige Sites anzupassen, dann können wir offensiv auf diese Neuerung aufmerksam machen.

13. Juli bis 3. August 2012

Ich habe Urlaub. Die Arbeit in unserer Geschäftsstelle geht weiter.

August 2012

6. August 2012

Sitzung des Geschäftsführenden Landesbezirksvorstandes. Schwerpunkt war natürlich unser Einsatz gegen die geplante Verlängerung der Lebensarbeitszeit.

7. August 2012

Mit einer Pressemitteilung informieren wir über unsere Aktion im Rahmen des Sommerfestes der Märkischen Allgemeinen Zeitung in Potsdam. Wir stel-

len darin auch klar, dass Zielrichtung nicht der Veranstalter –die MAZ- ist, sondern die zahlreich geladenen VIP's aus der Politik.

8. August 2012

Vormittags tagt noch einmal der Geschäftsführende Landesbezirksvorstand. Unmittelbar im Anschluss fahren wir zu unserer Aktion im Rahmen des Sommerfestes der MAZ; mit uns insgesamt 320 Kolleginnen und Kollegen. Ausführliche Infos zu dieser Aktion unter www.gdp.de/brandenburg

9. August 2012

MP Matthias Platzeck wollte am Vorabend unseren Kolleginnen und Kollegen weismachen, dass ja auch die Stahlwerker in Eisenhüttenstadt bis 67 am Ofen stehen würden. Dann könnten das auch die Polizisten. Wir recherchieren und erfahren, dass es für die Stahl-

Fortsetzung auf Seite 8



Fortsetzung von Seite 7

werker hervorragende Ausstiegsmöglichkeiten bereits ab dem 55. Lebensjahr gibt. Das Nettoentgelt wird auf 85 % aufgestockt. So eine Regelung hätten wir auch gerne, Herr Ministerpräsident!

13. August 2012

In unserer Geschäftsstelle berät die GdP-Rechtsschutzkommission.

15. August 2012

Wir bereiten unsere Petition gegen die Rente/Pension mit 67 vor. Flyer, Unterschriftenliste, Pressemitteilung, Info an alle Gewerkschaften mit Angebot der Beteiligung. Startschuss soll der 23.08.2012 sein (Tag der Offenen Tür des Polizeiprä-

sidioms).

17. August 2012

Wir geben unsere Stellungnahme zur Änderung der Laufbahnverordnung Polizei ab. Mit dieser Änderung soll es möglich werden, Spezialisten z.B. IT für die K in die Laufbahn des gehobenen Dienstes einzustellen; ohne entsprechende bzw. stark verkürzte polizeiliche Ausbildung. Wir weisen auf die daraus resultierenden Probleme und Gefahren hin.

21. August 2012

Einzelne Kolleginnen und Kollegen wollen freiwillig ihre Lebensarbeitszeit verlängern. Das Innenministerium lehnt diese Anträge ab. Wie paradox! Wir hel-

fen bei der Formulierung der Widersprüche gegen diese Ablehnungen und verweisen darin auf die geplante zwangsweise Verlängerung der LAZ kraft Gesetz.

22. August 2012

Wir geben die Pressemitteilung zu unserer Petition gegen die Rente/Pension mit 67 heraus und informieren alle Gewerkschaften; mit dem Angebot der Beteiligung an dieser Aktion der Gewerkschaft der Polizei.

29. August 2012

Wir beraten an der FHPol unseren „Fahrplan“ zur Begrüßung der Neueinstellungen im Oktober 2012.

Michael Peckmann

SENIOREN

GdP-Stammtisch in Oranienburg

Wie jeden 1. Freitag im Monat trafen sich auch am 07.09.12 einige unserer

So z.B. eine schöne Bootsfahrt am 26.10.12, 10.00 Uhr bis ca. 13.00 Uhr ab Oranienburg! Wer Interesse hat, kann sich noch kurzfristig anmelden, da die Plätze leider

Gerhard, Horst....(ich habe bestimmt jemanden vergessen ;-)), lasst euch nicht so lange bitten, wir freuen uns auf euch!

Nächster Treff: Freitag, den 05.10.12; 10.00 Uhr Oranienburg, Cafe Woyd

Kontakt zu den Senioren in Oberhavel Peter Engel email: EngelGZ@t-



Das Geburtstagskind (r.i.B.)



Unser Stammtisch- wieder mal 'ne gemütliche Runde
Bilder: C. Schimek

Senioren im Cafe Woyd zum Plausch, Kaffee trinken und Geburtstag feiern.

Unser ehemalige Kollege Arthur Schwarzenberg, in der Zeit 1957/1958 Kripochef in Oranienburg, feierte seinen 86. Geburtstag nach, nahm kleine Aufmerksamkeiten und Blumen entgegen und alle gemeinsam stießen wir auf noch viele gesunde und glückliche Lebensjahre an!!!!

Dabei wurden die nächsten Veranstaltungen besprochen und detaillierter geplant.

begrenzt sind.

Und ich versuche es erneut: Alle Senioren der KG Oberhavel sind herzlich eingeladen sich zum monatlichen Stammtisch einzufinden!!!

Also Erika, Klaus, Peter, Wernfried, Hans, Siegfried, Gerd, Herbert, Sigg, Hermann, Joachim, Christian, Erich, Wolfgang, Bernd, Günter, Reinhard,

online.de

Telefon: 0171-42 80 620

oder

Kreisgruppe OHV, Claudia Schimek, Mail: gdp-kg-ohv@freenet.de

Eure Claudi

